

Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern

In den letzten zehn Jahren sind Wölfe in Deutschland und in fast allen europäischen Staaten gegenwärtig geworden. Auch in Mecklenburg-Vorpommern hat spätestens durch den Vorfall im Landkreis Ludwigslust Mitte Januar die Zeit als Wolfsstandort begonnen.

Die unterzeichnenden Verbände begrüßen die Rückkehr einer seit ca. 180 Jahren ausgestorbenen Tierart und die damit verbundene Aufwertung des Artenreichtums der heimischen Landschaft.

Der Wolf wird in der Europäischen Habitatdirektive FFH-RL - 92/42/EWG im Anhang II und IV geführt. Daraus folgt der gesetzliche Schutz dieser Art als „streng geschützt“, der durch das Bundesnaturschutzgesetz in nationales Recht umgesetzt worden ist.

Durch die eigenständige Rückkehr in die vom Menschen bewohnte Kulturlandschaft zeigt sich der Wolf nicht als Bewohner der Wildnis sondern als ein Kulturfolger. In Folge dessen kommt es zu unterschiedlichen Berührungspunkten mit dem Wolf:

- Der Wolf ist ein Beutegreifer freilebender Schalenwildarten, dadurch entsteht eine veränderte Situation für **Jäger**.
- In Einzelfällen erbeuten Wölfe Nutztiere **gewerblicher und privater** Halter.
- Die **Bevölkerung**, die seit Generationen ohne Wölfe gelebt hat, sieht sich in der freien Natur einem neuen Nachbarn gegenüber, der vor allem durch Märchen wie Rotkäppchen als Personifizierung des Bösen gebraucht wurde.

Die Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns und die unterzeichnenden Organisationen verbinden mit der Rückkehr des Wolfes eine Reihe von Veränderungen. Wir bitten die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns, den von ihr angestrebten Umgang mit der Tierart Wolf transparent in der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Folgende Eckpunkte haben sich bisher in Ländern mit Wolfsvorkommen als bedeutend erwiesen:

Monitoring

Die genaue Kenntnis über die Anzahl und den Standort von Wölfen ist nicht nur Vorgabe der FFH-Richtlinie, sondern auch die Grundlage für alle Maßnahmen die mit Wölfen in Zusammenhang stehen, da sehr verlässliche Informationen gewonnen werden.

Neben Besunderungen, Riss- und Losungsanalysen ist eine raschere Bearbeitung von DNA-Proben als bisher erforderlich, um bei Rissen schnellstmöglich Gewissheit über die Verursacher zu erlangen und entsprechende Folgemaßnahmen zu ergreifen. Optimal ist die Einrichtung einer länderübergreifenden, vom Bund finanzierten DNA-Analytik in Deutschland.

Prävention und Entschädigung

Nutztiere, insbesondere Schafe und Ziegen, können in sehr hohem Maße davor geschützt werden, zur Beute von Wölfen zu werden. Über diese Möglichkeiten sind Tierhalter in Wolfsgebieten aufzuklären.

Finanzielle Unterstützung für die Einrichtung von Schutzmaßnahmen, wie die Anschaffung geeigneter Elektrozäune, sollen bereitgestellt werden. Kommen Herdenschutzhunde zum Einsatz, soll durch geschulte Ausbilder und Berater ihre optimale Anwendung gewährleistet werden, um ein Fehlverhalten der Hunde bei Wolfsangriffen auszuschließen.

Ist es zu Verlusten an Nutztieren gekommen, sollen Entschädigungen unter Einbeziehung der Folgekosten, wie z. B. Ersatz zerstörter Materialien, erhöhter Arbeitsaufwand, geleistet werden.

Schalenwild

Das frei lebende Schalenwild ist die natürliche Beute der Wölfe. Die Entwicklung der Wildbestände in Wolfsgebieten soll beobachtet und dokumentiert werden. Bei der Festlegung der Streckenplanung sollen der Einfluss des Wolfes als Beutegreifer berücksichtigt sowie die Jagdstrecken jährlich analysiert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Trotz des von Märchen und Mythen verzerrten Wolfsbildes gehört der Mensch nicht ins Beutespektrum des Wolfes. Es liegen zahlreiche Belege über die funktionierende Nachbarschaft von Mensch und Wolf vor. In der Lausitz leben inzwischen seit 10 Jahren Wölfe, ohne dass es zu aggressivem Verhalten Menschen gegenüber gekommen ist.

Dieses Wissen soll der Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit zugänglich gemacht werden, um keine Verunsicherung aufkommen zu lassen.

Es soll eine zentrale Melde- und Koordinationsstelle für Sichtungen, Spuren und Risse eingerichtet werden, die eng mit der Jägerschaft zusammenarbeitet.

Weiterhin soll ein Expertengremium für Konfliktmanagement gebildet werden mit Vertretern der Interessengruppen, zuständigen Behörden und unabhängigen Fachleuten, die Vorfälle beurteilt, an denen Wölfe beteiligt sind. Die Empfehlungen dieses Gremiums repräsentieren den Willen der Bevölkerung im Wolfsgebiet und werden daher mit hoher Wahrscheinlichkeit von der Allgemeinheit akzeptiert und mitgetragen. Auch über Themen wie „Umgang mit auffälligen Wölfen“ oder gar „Umgang mit einer Überpopulation von Wölfen“ wird dort beraten.

Wir begrüßen die Entscheidung des Umweltministeriums, der Rückkehr der Wölfe nach Mecklenburg-Vorpommern durch die Erarbeitung von Leitlinien Rechnung zu tragen.

Die unterzeichnenden Verbände bieten dem Ministerium gerade im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Erstellung eines Wolfsmanagements ihre Gesprächsbereitschaft und Fachkompetenz an, um zu einer für alle Interessen- und Bevölkerungsgruppen akzeptablen Nachbarschaft von Wolf und Mensch in Mecklenburg-Vorpommern zu kommen.

Wir fordern die Landesregierung auf, eine Maßnahmenliste zu erarbeiten, die sich an den bestehenden oder im Entstehen begriffenen Managementplänen der Länder Sachsen, Bayern, Brandenburg, Niedersachsen oder auch der Schweiz orientiert. Die Empfehlung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN Skript „Leben mit Wölfen“) sollte besonders berücksichtigt werden.



Unterzeichnet von:

Dr. Rica Münchberger
- Geschäftsführerin -
NABU MV e. V.



Klaus Herrmann
- Vorsitzender -
Landesschafzuchtverband MV e. V.



Dr. Volker Böhning
- Präsident -
Landesjagdverband MV e.V.



Corinna Cwielag
- Geschäftsführerin -
BUND MV e.V.